

Planung des Pflegeaufwandes von H. Zopf Golf Course Consulting

Wer hat sie noch nicht erlebt – die Diskussion über die „zu hohen“ Personal- bzw. Pflegekosten. Es gibt nur wenige Clubs die daran vorbeizukommen scheinen.

Wie kommt es eigentlich dazu?

Zumeist lässt mangelnde Kommunikation zwischen Headgreenkeeper und Betreiber bzw. Vorstand eine Kluft entstehen, die in manchen Fällen ein sehr ungutes Betriebsklima schafft.

Den Wunsch nach einem besonders gut gepflegten Platz steht bei Beiden an oberster Stelle. Der Weg dorthin wird sehr oft nicht gemeinsam gegangen. Der Headgreenkeeper versucht mit all seinen Möglichkeiten, ständig auf die Qualität seiner Gräser achtend „das Beste“ für den Platz nach seinem Gesichtspunkten. Die Geschäftsführung kennt alle Zahlen (die manchmal als das größte Geheimnis gehütet und vor dem Greenkeeper versteckt werden) und versucht mit seinen Ideen den Erfolg der Anlage sicherzustellen.

Bei der schon erwähnten mangelnden Kommunikation beginnt man jetzt (trotz der gleichen Zielsetzung) aneinander vorbeizuarbeiten.

Möchte der Greenkeeper mehr Personal, Maschinen usw. um die angestrebte Qualität zu erreichen, so sieht der Geschäftsführer zumeist keinen Bedarf, kontert mit den ohnehin zu hohen Pflegekosten und führt auch gleich Clubs an, die mit viel weniger Personal auskommen und zumindest den gleichen Qualitätsstandart bieten können.

Diese unnötige und nicht zielführende Diskussion ist zu vermeiden. Eine genaue Analyse des Pflegeaufwandes sollte durchgeführt, die Zielvorstellungen klar definiert werden.

So entsteht ein Jahrespflegplan der die Vorstellungen der Greenkeeper-Crew und die der Geschäftsführung enthält.

Alle Tätigkeiten, sowie deren Wiederholungen pro Woche, Monat, Jahr werden aufgelistet, und der Stundenaufwand berechnet. In 11 Teilbereichen werden mehr als 70 verschiedene Tätigkeiten ausgeführt.

Ein Wochenplan für ständig wiederkehrende Standartarbeiten wird erstellt und genau eingehalten. Ungeplante Tätigkeiten sind tunlichst zu vermeiden, sie stören den Pflegablauf und verursachen unnötigen Stress.

Eine gut gepflegte Golfanlage benötigt zwischen 9.500 und 13.000 Mannstunden (Urlaub und allf. Krankentage nicht eingerechnet). Ob jetzt dieser Stundenaufwand mit 4 oder 8 Mann bewältigt wird steht auf einem anderen Blatt.

Um den Spielbetrieb nicht unnötig zu „stören“ sollten zumindest die Arbeiten auf Green, Vorgreen, Tee, Bunker bereits in den Morgenstunden erledigt werden. Es ist nicht nur angenehmer für die Spieler sondern hilft, da keine Wartezeiten anfallen, der Greenkeeper-Crew Zeit und somit Geld zu sparen.

Dazu notwendig ist eine schlagkräftige Truppe. Nur vier Mann werden hier zuwenig sein.

Green und Vorgreen und Tee schneiden, Bunker rechnen, Hole und Tee versetzen, Clubhaus Terrasse und Parkplatz säubern erfordert schon mehr Personal.

Der Golfspieler gibt nicht wenig Geld aus und fordert zu Recht möglichst gute Platzbedingungen und ein nicht durch ständig kreisende Mähmaschinen gestörtes Spiel.

Diesem Wunsch gerecht zu werden bedarf es eines guten und durchdachten Pflegemanagements. Dieses ist wiederum abhängig vom jeweiligen Budget.

Der Headgreenkeeper erstellt und bespricht bereits im Herbst das Budget für das kommende Jahr. Dieses Budget beinhaltet neben den Aufwendungen für Dünger, Treibstoff, Ersatzteile uvm. auch alle geplanten Investitionen für div. Umbauten oder Kauf von Maschinen.

Die Aussage eines Coursemanagers aus der Schweiz kann treffender nicht sein:

„Eine professionelle Golfplatzpflege ohne einen Jahrespflegeplan und ohne exakte Budgetvorgaben ist wie ein Golfgreen ohne Loch. Man kann den Ball zwar spielen, aber keiner weiß, wohin!“

Die genauen Aufzeichnungen dienen nicht nur als Entscheidungshilfe für die Geschäftsführung und zur effizienten Arbeitseinteilung, sondern auch zur Information der Clubmitglieder, die kaum wissen können wie viele Tätigkeiten in welcher Zeit Tag-täglich ausgeführt werden müssen um die Golfanlage in Schuss halten zu können.

Copyright by Hein Zopf

www.golfgreen.at

